

A. 1.4

Änderungsantrag zum Antrag A. 1 - „Der Mensch zuerst! Mit Mut Zukunft entwerfen!“

Einreicher: Grundsatzkommission

Der Landesparteitag möge beschließen:

Ersetzung der Zeilen 32 – 105 durch den folgenden Text:

1 **„CDU ohne politische Gestaltungskraft**

2
3 *Zwei Jahrzehnte nach dem Herbst 1989 ist das Versprechen von den „blühenden Landschaften“, das*
4 *damals den Menschen in Sachsen und den anderen Regionen der DDR gegeben wurde, fernab der*
5 *Realität.*
6 *Sachsen war seit Jahrhunderten immer eine Region ökonomischer Prosperität und bildete auch in der*
7 *DDR das wirtschaftliche Zentrum des Landes. Die hohe Qualifikation der Einwohnerinnen bildete die*
8 *Grundlage dafür, dass die sächsische Ökonomie, aber auch Wissenschaft, Handel und Kultur eine*
9 *Spitzenstellung in den verschiedenen historischen staatlichen Strukturen einnahmen. Sachsen als*
10 *Einwanderungsland bot Menschen ganz verschiedener Herkunft, Weltanschauungen oder*
11 *Lebensweisen einen Platz die mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten dieses Land prägen. Kulturelle*
12 *Offenheit und Innovationsfähigkeit waren über Jahrhunderte ein Markenzeichen Sachsens und*
13 *Grundlage seines wirtschaftlichen Erfolgs. Nirgendwo sonst waren die Bedingungen für die Einhaltung*
14 *des Versprechens von den „blühenden Landschaften“ so gut, wie in Sachsen.*

15
16 *Die CDU hatte in Sachsen vier Wahlperioden lang Zeit, ihr Wort einzulösen. Ein Blick auf die*
17 *tatsächliche Situation in Sachsen zeigt, das trotz der Leistungen der Menschen hier davon nicht die*
18 *Rede sein kann. Sachsen ist zu einem Land der Auswanderung geworden. Inzwischen leben seit 1990*
19 *über 700 000 Menschen weniger im Freistaat. Die Arbeitslosigkeit ist seit zwei Jahrzehnten das*
20 *ungelöste Hauptproblem, darüber hinaus liegen die Löhne bei nur 80 % des Bundesdurchschnitts,*
21 *eine Situation, die sich seit 2002 nicht gebessert hat. Dies muss auch der SPD ins Stammbuch*
22 *geschrieben werden, die seit 2004 Mitverantwortung in Sachsen trägt.*

23 *Die CDU ist damit gescheitert, auf der Grundlage einer Wirtschaftspolitik der „Leuchttürme“ eine für*
24 *alle Regionen Sachsens wirksame positive Entwicklung zu erreichen. Vielmehr stehen den wenigen*
25 *folgreichen Beispielen zahlreiche Regionen gegenüber, in denen die Menschen keine oder nur geringe*
26 *Möglichkeiten beruflicher und sozialer Entwicklung haben. Ganze Landstriche drohen zu veröden.*

27
28 *In der sich nun dem Ende zuneigenden Wahlperiode wurde offensichtlich, dass die CDU Sachsens*
29 *nicht mehr in der Lage ist, dem Freistaat gestaltende politische Impulse zu geben.*

30
31 *Es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich, in dem in den letzten Jahren die Politik der CDU/SPD-*
32 *Regierung zu wirklichen Fortschritten beigetragen hat. Weder wurden Erfolge in der*
33 *Arbeitsmarktpolitik erzielt, die eher durch Verlust und Umwidmung von EU-Fördermitteln, als durch*
34 *Schaffung Existenz sichernder Beschäftigung, geprägt ist. Noch gelang es, aus der*
35 *Rückwärtsgewandtheit eines selektierenden und unsolidarischen Bildungssystems herauszukommen.*
36 *Es gibt weder klare Aussagen zur ökologischen Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz noch ein*
37 *vernünftiges Hochschulgesetz. Weder eine Strategie zur Bekämpfung von Armut, besonders von*
38 *Kindern, hat die Staatsregierung aufzuweisen, noch betrachtet sie es als Notwendigkeit, wenigstens*
39 *für Kinder aus armen Elternhäusern ein kostenloses Mittagessen in Kitas und Schulen bereit zu*
40 *stellen.*

41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86

Spätestens mit dem Notverkauf der SachsenLB ist der finanz- und haushaltspolitische Ansatz der Union endgültig gescheitert. Anstatt einer soliden, auf die regionalen Aufgaben orientierten Arbeit wollte man auf den großen Märkten mitspielen und verlor dabei besonders gründlich. Damit ist der Ruf beispielhafter Finanzpolitik des Freistaates nur noch Makulatur.

Die Staatsregierung selbst wurde zum Sicherheitsrisiko. Die Pläne zum Stellenabbau und zur Umstrukturierung der Polizei haben ihr Vertrauen bei den Bediensteten tief erschüttert. Bedenkenlos setzte sie mit ihren Fraktionen Vorhaben durch, die den Datenschutz der Bürgerinnen und Bürger Sachsens schwer beschädigen. Initiativen zum Ausbau der Demokratie hingegen fürchtete sie. Weder ein Wahlalter 16 noch die Stärkung der bürgerschaftlichen Mitbestimmung, ja noch nicht einmal ein Personalvertretungsgesetz brachte die Koalition zustande. Das Handeln der Staatsregierung im Zusammenhang mit dem „Sachsen-Sumpf“-Skandal war ebenso fahrlässig wie unprofessionell.

Die Halbherzigkeit der Regierung in Sachen Demokratie macht es rechten Gruppierungen leichter, in der Gesellschaft Wurzeln zu schlagen. Die fehlende Entschlossenheit der Koalition, mit allen, auch mit DER LINKEN, vorurteilsfrei zusammenzuarbeiten, wenn es um die Bekämpfung undemokratischen, menschenverachtenden und rassistischen Denkens und Handelns geht, ist angesichts der Tatsache, dass Sachsen zur Spielwiese von Rechten aller Couleur geworden ist, zu wenig. Das Negativeimage ganzer Regionen in Sachsen, die als Hort rechter Parteien und Gruppierungen gelten, ist für jeden demokratisch und humanistisch gesinnten Menschen unerträglich. Die Aufkündigung des Konsenses der demokratischen Parteien zum Umgang mit der NPD durch die CDU mit dem Ziel, ein linkes Feindbild zu produzieren, ist angesichts der Entwicklung der letzten Jahre fahrlässig und verantwortungslos.

Ihr geistig-kulturelles Armutszeugnis lieferte die CDU damit ab, Sachsen weltweit in Misskredit zu bringen, indem sie das Weltkulturerbe in Dresden pragmatischer Machtpolitik opfert. Der Schaden, der dabei bislang angerichtet wurde, ist kaum wieder gut zu machen. Provinzialität wurde gleichsam zur politischen Tugend erhoben. Damit aber kann und wird Sachsen keine Zukunft gewinnen.

Die Staatsregierung fiel vor allem durch ihre Ministerrochaden auf, ein Minister löste den anderen ab, bis hin zur Auswechslung des Ministerpräsidenten. Das waren die spannendsten Zeiten dieser Koalition. Inhaltliche Neuausrichtungen, politische Richtungswechsel gar waren und sind damit jedoch nicht verbunden.

Das Fazit ist schlicht: Sachsen wird schlecht regiert. Die Koalition setzt die unsoziale, bürgerferne, rückständige Politik der CDU-Alleinregierung nahezu ungebrochen fort.

Der notwendige Politikwechsel in zentralen Gesellschaftsbereichen wie Bildung und Arbeit, Wissenschaft, kulturellem und sozialem Zusammenleben scheiterte, in erster Linie an der CDU. Damit sind 19 Jahre CDU-Regierung in Sachsen genug. Sachsen braucht Alternativen und den Wechsel. Das ist die zentrale Frage der Landtagswahl 2009.

Wir sind bereit, den Richtungswechsel in der sächsischen Politik hin zur sozialen Gerechtigkeit, innovativem und ökologischem Wirtschaften, mehr direkter Demokratie, zukunftsweisender und sozial durchlässiger Bildung sowie kultureller Teilhabe mit zu tragen, mitzugestalten und mitzuverantworten.“

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Entscheidung des Parteitages	
Angenommen:	Abgelehnt:
Überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	